

6. April 2025



Sie sind eingeladen, diesen Sonntag selbst zu gestalten. In der Mirjamkirche findet kein Gottesdienst statt. Nehmen Sie sich Zeit zum Nachdenken, Zeit für sich selbst und Zeit für einen lieben Menschen. Sie können dazu den folgenden Impuls aufgreifen:

Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat. Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Johannes-Evangelium 3, 14-16

Aufschauen

Die Geschichte mit der Schlange steht im 4. Buch Mose. Weil das Volk auf der Wanderung durch die Wüste gemurrt und sich zu den Fleischtöpfen Ägyptens zurückgesehnt hatte, schickte Gott Schlangen, die die Leute bissen. Als nun das Volk zu ihm um Hilfe rief, befahl Gott dem Mose, ein Abbild einer Schlange anzufertigen und es auf einer Stange zu befestigen. Wer nun zu diesem Schlangenbild aufschaute, wurde geheilt. Ein magisches Ritual, und doch hat es auch etwas damit zu tun, dass wir, um heil zu werden, dem Übel konkret in die Augen schauen müssen. Darum hat also Mose in der Wüste „die Schlange erhöht“. – Johannes sieht nun das Sterben Christi am Kreuz auch als eine „Erhöhung“. Jesus hängt, erhöht über die Erde, am Kreuz. Da wird uns etwas vor Augen geführt, zu dem wir „aufschauen“ sollen. Ein sprechendes, ja schreiendes Symbol für die Folgen der Sünde des Menschen. Und gerade darin zugleich heilendes Zeichen der Liebe und Hingabe Jesu an die Menschheit. Daran zu denken sind wir eingeladen, wenn wir aufschauen zu den Bauprofilen unserer diversen Projekte. Oder aber aufschauen zur Krone der alten Magnolie, die kurz vor der vollen Entfaltung ihrer Blüte steht.

Pfr. Maximilian Paulin